

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ottlitz.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ottlitz.

Nummer 86

Freitag, den 25. Juli 1913

12. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

— Die Antwort Rumäniens auf das bulgarische Friedensgesuch verspricht die Einstellung des rumänischen Vormarsches.
— Die Bulgaren haben auf der ganzen Linie Vorstöße gegen die Serben unternommen, sind jedoch nach serbischen Berichten überall zurückgeschlagen worden. — Die Serben haben Belgradschick in Bulgarien befeht.
— Der 18. Deutsche Reichsfeuerwehrtag nimmt heute in Leipzig seinen Anfang.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottlitz, 24. Juli 1913.

— Die königliche Kreisauptmannschaft Dresden hat Herrn Straßenwärter Polster hier für die am 26. Mai d. J. mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung des Straßenarbeiters Reuschner vom Tode des Ertrinkens in der Räder eine Geldbelohnung bewilligt. Diese lobende Anerkennung der braven Tat wurde Herrn Polster durch Herrn Gemeindevorstand Richter mitgeteilt.
— Nächsten Sonntag vormittag findet in hiesiger Kirche der zweite gemeinsame Abendmahlsabend der am vorigen Ostern konfirmierten Jünglinge und Jungfrauen statt, wozu auch die nach auswärtig bezogenen eingeladen sind. Die Angehörigen sind um Mitteilung an dieselben gebeten. Die Kommunion ist zugleich für die übrige Gemeinde mit bestimmt.

— Die Ernte hat jetzt allenthalben begonnen. Die Aussichten sind dieses Jahr als günstig zu bezeichnen. Bleibt das Wetter einigermaßen günstig, so dürfte die Ernte recht schnell vorstatten gehen. Weizen und Alee liefern einen ganz vorzüglichen Schnitt, insgedessen wurde auch viel Alee zu Klebe verwendet. Auch der zweite Schnitt verspricht infolge des feuchten Wetters ein recht guter zu werden. Recht günstig stehen die Krautfelder da. Was das Obst anbelangt, so haben Äpfel und Birnen nur einen sehr mäßigen Ansaß, Pflaumen dagegen in manchen Gegenden einen überaus reichlichen Ansaß. Von Schädlingen ist jetzt verhältnismäßig wenig zu spüren. Die Mäuse treten bis jetzt nur vereinzelt auf. Möge der Himmel während der Ernte ein freundliches Gesicht machen, damit der Erntesegen gut geborgen werden kann, das ist jetzt der Hauptwunsch jeden Landmannes.

— Die Hundstage treten mit dem gestrigen Tage ihr Regiment an. Die nach dem Hundstern Sirius genannte Zeit von einem Monat — dem bereits am 28. August enden die Hundstage wieder — soll sich bekanntlich als die heißere des Sommers auszeichnen. Viele würden das auch nach der nun bereits über 4 Wochen lang anhaltenden Kälte und Regenperiode mit großer Freude begrüßen. In doch diesmal wieder für alle diejenigen, welche noch an die Wirkungen des Siedenschlagers glauben, bewiesen, daß sie recht haben. Genau mit dem genannten Termine trat ein Umschwung der Witterung ein, der bis zum gestrigen Tage angehalten hat.

Dresden. Der Prominentenleiterin Selma verhehlte Feigke aus Röhrdorf bei Wilsdruff wurde während der Eisenbahnfahrt zwischen Coswig—Röhrdorf—Radebeul aus ihrem Traglob ein Couvert gestohlen. Darin befanden sich u. a. ein Buch der Sparlosse zu Wilsdruff Nr. 43004 auf den Namen Johanne Friederike Klotz mit einer Einlage in Höhe von 1480 Mark und

erner ein Buch der Sparlosse zu Radebeul Nr. 8282 auf den Namen Friedrich August Klotz mit 1200 Mark Einlage. Als Spiehbube kommt ein unbekannter, in den mittleren Jahren stehender Mann in Frage, der in dem betreffenden Zuge in der Richtung nach Dresden zu weitergefahren ist.

— Vorgestern abend kurz nach 10 Uhr wurde auf der Alsfelder Seite, oberhalb der Carolabrücke, an der Gasseischen Landungsbrücke, von einigen Männern ein bewußtloser Unbekannter aus der Elbe gezogen. Man brachte ihn zunächst in den Flur eines in der Nähe befindlichen Hauses, wo er nach Wiederbelebungsversuchen zwar Lebenszeichen gab, im übrigen aber besinnungslos blieb. Er wurde in das Johannstädter Krankenhaus übergeführt.

— Der Bau der Luftschiffhalle macht rüstige Fortschritte. Nachdem die umfangreichen Aufräumungsarbeiten des eingestürzten dritten Bogens beendet und neue Erzeugnisse herbeigeschafft wurden, konnte bereits mit dem Emporwinden der Eisenkonstruktionen begonnen werden. Auf der Ostseite der Luftschiffhalle, wo der Bogen verankert war, wurde bei dem Einsturz auch die Seitenwandung mit herausgerissen. Da insgedessen auch eine neue Betongründung wieder hergestellt werden mußte, so wurde mit dem Emporwinden der Eisenkonstruktionen inzwischen von der entgegenliegenden Seite begonnen. Der dritte, neue Bogen der Halle dürfte am Sonnabend seine richtige Höhe erhalten.

— Die Übungen im Brücken schlagen des 1. Pionierbataillons Nr. 12, Dresden, werden in diesem Jahre in der Zeit vom 24. Juli bis 8. August abgehalten. Die Übungen finden auf dem Wasserübungsplatz gegenüber dem früheren Gemeindevorstand Witten, bei der Kahnfähre Kemnitz, bei Cotta und Briesnitz statt. Der Elbstrom wird an diesen Tagen für die Rettungsdampfer und die Fährerei in den Vormittagsstunden gesperrt. Die Personendampfschiffahrt erleidet dadurch keine Behinderung.

— Das siebente Mitglied jener Einbrecherbande, die vor einigen Wochen in ein Kontor in der Weissenhausstraße einzubrechen versuchte, um dort 10 000 Mark zu stehlen, ein Techniker namens D., ist nunmehr hinter Schloss und Riegel gebracht worden. Die Diebe hatten seinerzeit die Geschäftsinhaberin telephonisch abgerufen, um ungesichert einbrechen zu können, waren aber bei der Arbeit gestört worden.

Kamenz. Am Sonntag vormittag 9 Uhr trafen Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen im Automobil über Kamenz kommend im Kloster St. Marienstern ein. Die Prinzen mochten zunächst dem Gottesdienste in der Klosterkirche bei, besichtigten darauf die an alten Urkunden äußerst reiche Bibliothek und die Abtei, und nahmen dann ein ihnen vom Kloster gebotenes Frühstück ein. Von hier aus begaben sich die Prinzen nach dem Wallfahrtsort Rosenthal und besichtigten die Gnadenstätten sowie die Kirche zu Rabitz. Von dort aus begaben sich die Prinzen nach Dresden zurück.

Briesewitz. Am Dienstag abend wurden die Pferde eines Erntewagens steu und gingen durch. Der achtjährige Knabe des Briefträgers Wöhrer wollte nach über die Straße laufen, wurde aber überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Deutschenbora. Ein schwerer Gefährungsfall hat sich am Sonntag früh zwischen Bahnhof Deutschenbora und Rittergut Hirschfeld zugetragen. Der Kutscher des Rittergutpochters Wendt-Hirschfeld hatte Frau Wendt nebst Kindern nach Bahnhof Deutschenbora gefahren. Auf der Rückfahrt scheuten die Pferde aus noch unbekannter Ursache und

gingen durch. Der Bogen prallte hierbei an eine am Wege stehende Warnungstafel, wobei er sehr beschädigt wurde. Durch den Anprall wurde der Kutscher von dem Wagen geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Er erlitt schwere Verletzungen.

Stauchitz. Einem 16jährigen Mädchen das bei einem Gutsbesitzer in Weitzschenhain in Stellung ist, wurde von einem ebenfalls dort dienenden gleichalterigen Pferdeknecht mit dem Taschenmesser der halbe Daumen von der linken Hand abhackt. Der Knecht war beim Kaffeetrinken über das Mädchen in Wut geraten, weil er ein Löffchen haben wollte, daß das Mädchen für sich reserviert hatte.

Rossen. Am Dienstag mittag wurde auf dem Bahnhof Rossen der Schirrmeister Wilhelm Galsch von einem Güterzuge überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Grossen, b. Mittweida. Auf der Flucht vor seinen Verfolgern sprang ein noch jugendlicher Weiler, der nachden Fenstern eines hiesigen Gehöftes, wo er nichts erhielt, mit Steinen geworfen hatte, in einen Teich. Erst nach vieler Mühe brachte man den Verrückten auf's Trockene und lieierte ihn an das Amtsgerichtsgelände Mittweida ab.

Elsterwerda. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonnabend nachmittag kurz nach 5 Uhr auf der Chaussee zwischen Elsterwerda und Liebenwerda, ungefähr 5 km hinter Viehla. Ein Automobil der Firma H. R. Kunde, Dresden, mit der Nummer II 5054, auf der Fahrt nach Berlin, in welchem der Besitzer, Herr Kunde, am Steuer und neben ihm seine Gattin, im Fonds eine zweite Dame mit zwei Kindern saßen, begegnete einem Wagen der Riebeck-Bräuerei, der mitten auf der Straße fuhr und dessen Kutscher Vieher trotz des rechtzeitig und mehrmals gegebenen Hupeinsatzes mit dem Wagen nicht, wie vorgeschrieben, auswich. Dem Führer des Autos war es unmöglich, rechtzeitig vorbeizukommen, er mußte das Fahrzeug, das langsam fuhr, in letzter Minute nach links herumreißen, wodurch dasselbe auf der schmalen Straße ins Schleudern geriet und kopfüber in den Graben stürzte. Frau Kunde und ihr Gatte stürzten aus dem Wagen und wurden beide schwer verletzt, die anderen Insassen des Wagens blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Der Führer des Brauereiwagens kümmerte sich in keiner Weise um die Verletzten, erst ein zufällig vorbeifahrendes fremdes Automobil nahm sich derselben an und brachte sie nach Elsterwerda zum Arzt.

Chemnitz. An einer Ohrfeige verstorben ist hier ein 86jähriger Arbeiter. Er war mit einem jüngeren Mann vor einem Tanzlokal in Streit geraten, den in Tüchlichkeit ausartete. Bei dieser Gelegenheit erhielt er eine kräftige Ohrfeige. Er stürzte zu Boden und trug eine Schirnerschütterung davon, an deren Folgen er nach einigen Tagen im Krankenhaus verstarb.

Crimmitschau. Die Unterhaltungs-gemeinschaft für die Pleiße in den Amtsgerichtbezirken Weidau und Crimmitschau beschloß, pro Einheit einen Unterhaltungsbeitrag von 3 Pfennigen zu erheben. Im ersten Geschäftsjahre sollen die verfügbaren Mittel zu Uferbauten in Crimmitschau, Neulirichen-Schiedel und Raundorf Verwendung finden. Da in den Stadtgemeinden größere Aufwendungen zu erwarten sind, als in den Landgemeinden, wurde eine verschiedene Bemessung der Beiträge angeregt. Die Anregung soll einer späteren Prüfung vorbehalten bleiben.

— Nachdem erst kürzlich in der Laurentiuskirche ein Einbruchdiebstahl verjucht wurde, hat in vergangener Nacht ein Dieb dem benachbarten Pfarramtsgebäude einen Besuch

abgestattet. Der Täter hat mit einem Stemm-eisen ein Behältnis erbrochen und aus diesem rund 400 Mark entwendet. Auch diesmal fehlt von dem Täter jede Spur. In beiden Fällen muß der Einbrecher mit den Verhältnissen gut vertraut gewesen sein.

Marienbergr. Von dem 6 Uhr 15 Min. früh von Marienberg nach Chemnitz ab-fahrenden Zuge ließ sich ein etwa 20 bis 25 Jahre altes Mädchen aus Zwickau überfahren. Die Unglückliche war sofort tot.

Reinsdorf. Einen verhängnisvollen Ausgang hat das unvorsichtige Pantieren mit Schußwaffen für einen jungen Mann in Reinsdorf bei Zwickau gehabt. Der bei dem Gutsbesitzer Otto Dörfelt bedienstete Knecht stieß eine Kugel in den Ofen. Sie prallte ab und sprang wieder zurück, gerade über dem Handgelenk des unvorsichtigen Schützen im Zuge der Pulskader aufschlagend. Die letztere plagte sofort. Ein starker Blutstrahl drang aus der Wunde und sprang bis an die Decke. Der Knecht erlitt ungeheuren Blutverlust.

Aue. Wie weit es Klatsch und Tratsch über andere bringen kann, mußte die Frau des Hallenmeisters im Schlachthofe Aue erfahren. Sie hatte an Beamte des Schlachthofes anonyme Schreiben ehrenrührigen Inhaltes gerichtet. Die Sache kam zur Klage vor dem Schöffengericht und wurde durch einen Vergleich abgeschlossen. Die Frau erklärte sich bereit, Abbitte zu leisten, 500 Mk. Buße zum Besten des hiesigen Kinderheims zu zahlen und sämtliche Kosten zu tragen.

Aue. In einer hiesigen Fabrik wurde der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Seidel von hier beim unerlaubten Uebersteigen einer Welle von der Transmission erfaßt und so schwer verletzt, daß er sofort starb.

Zwickau. Der nach dem vorjährigen Bergarbeiterausland gegründete Bergknappenverein im Zwickauer Kohlenrevier mit zurzeit 4000 Mitgliedern bezweckt die Förderung des friedlichen Einvernehmens zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, Hebung der geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Mitglieder, Unterstützung bei Krankheiten, Notfällen, militärischen Übungen.

Plauen i. B. Die Einwohnerzahl der Stadt Plauen i. B. ist infolge des schlechten Wirtschaftsganges im letzten halben Jahre von 128 000 auf 125 000 Seelen zurückgegangen. Im Monat Juni betrug der Zugang 1353, der Wegzug aber 2482 Personen.

— Die Amtsstrafenmeisterei in Delitzsch hat vor einigen Tagen mittels eines besonderen Leerapparates eine größere Strecke der nach Adorf führenden Straße mit Teerüberguß versehen lassen. Selbst die schnellsten Autos verurachten nicht eine Spur von Staub.

Mundharmonikas

In verschiedenen Qualitäten u. Preislagen

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl Buchhandlung Hermann Rühle.

MANOLI
Cigaretten haben Weltruf
Dank 38 • Dolla 43
Galvan Gld. 33



Der Vorstoß der Türken.

Bulgariens Friedenssehnsucht. — Rumänen will keinen Sonderfrieden. — Neue Kämpfe. Nachdem sich die Großmächte sowohl wie Rumänien geweigert haben, Bulgarien ihre diplomatische Unterstützung gegen die andringenden Serben und Griechen zu leisten, hat man sich endlich in Sofia entschlossen, sich unter das schwere Joch zu beugen.

Rumänien verlangt von den verzweifelnden Bulgaren nicht nur die Sicherstellung einer strategischen Grenze und damit die Abtretung eines wertvollen und heilungstreuen Gebietes, sondern auch den gleichzeitigen Friedensschluß mit Serbien und Griechenland, von dem allein es die Herstellung jenes Gleichgewichts der Kräfte auf dem Balkan erwartet, um das es die Waffen ergriffen hat.

Zu dem entscheidenden Schritt, die Sieger der letzten Wochen um Frieden zu bitten, hat sich auch die neue Regierung noch nicht entschließen können; aber es ist doch nur eine Frage der Zeit, wann der allseitig auf das zusammenbrechende Land ausgeübte Druck stark genug sein wird, um den letzten Widerstand zu brechen.

Die Türkei hat in einer Note an die Mächte auseinandergesetzt, weshalb sie die Grenzlinie des Londoner Vertrages nicht als für sie bindend betrachten können, und zugleich erklärt, daß sie Thrazien besetzt und Adrianopel wieder erobern wolle.

In dieser neuen Auffassung hält man in Konstantinopel zäh fest, obwohl die Vertreter der Mächte ernsthafte Vorstellungen erhoben haben. Es ist kein Zweifel, daß Rußland, will es nicht seine ganze Türkeipolitik der Vergangenheit verleugnen, eine Wiederbesetzung Adrianopels durch die Türkei nicht zulassen kann.

Sollten also die Konstantinopeler Nachrichten dem Drängen der Militärpartei nachgeben, so müßte Rußland eingreifen — und damit wäre die Eingekerkert Europas, die so mühevoll aufrecht erhalten, durchbrochen.

In übereinstimmung damit erklärte der griechische Ministerpräsident Benizelos, daß nur direkte Verhandlungen mit Bulgarien zum Frieden führen könnten. Bulgarien müsse sich vor Einsetzung des Vormarsches bereit erklären, die serbisch-griechischen Bedingungen anzunehmen.

Verzweiflung in Sofia. In der bulgarischen Hauptstadt, wo sich jetzt die ganze Größe des Zusammenbruchs nicht länger verheimlichen läßt, herrscht allgemeine Verzweiflung. 15.000 Schwerverletzte liegen in Lazaretten und Privathäusern und entbehren des Arztes und der Pflege. Jeder Hausflur ist belegt. Viele hilflosen auf den Straßen und Plätzen. Jede Post- und Telegraphenverbindung ist seit vierzehn Tagen abgeschnitten.

Die Rumänen vor Sofia. Die Vorhut der rumänischen Truppen ist auf ihrem Vormarsch in Braila, 60 Kilometer von Sofia, angekommen. Eine fliegende Kolonne Kavallerie und reitende Artillerie stieß bei Ferdinandovo in der Nähe von Sofia mit einer Brigade der 9. bulgarischen Division zusammen.

Niederlage der Bulgaren gegen Serben und Griechen. Die serbischen Streitkräfte, die über Kistenstil nach Sofia vordringen wollten, fanden hier heftigen Widerstand.

Der Druck auf die Türkei. Die Vorkämpfer Englands, Frankreichs und Rußlands desulten mehrmals den Großvezir und empfahlen ihm dringend, die türkische Armee möge die Grenzlinie Enos—Widia nicht dauernd überschreiten, sondern den Friedensvertrag von London einhalten.

Politische Rundschau. Deutschland. Nach den Berichten Madrider Blätter wird Kaiser Wilhelm im Laufe des Monats August in einer spanischen Küstenstadt mit dem König Alfons zusammentreffen.

Die Sie mit eisernem Zepter regieren! Ich bin Harry. Nur wie es die Ordnung erfordert, Herr Waldorf. Denn Ordnung ist die Mutter des Haushalts. Was soll's auch hier werden, wenn alles seinen freien Lauf hätte?

vom 16. Juni ist vielfach falsch dahin ausgelegt worden, daß es sich dabei um eine völlige Streikung der davon betroffenen Strafen im Personalregister handelte. Dies ist nicht der Fall. Nur die Vollstreckung der Strafe oder des noch nicht verbüßten Teils ist damit erlassen worden.

Osterreich-Ungarn. Wie jetzt feststeht, soll die Forderung der österreichisch-ungarischen Kriegsverwaltung für die Erhöhung des Rekrutenstandes bei dem gemeinsamen Heer etwa 35- bis 40.000 Mann betragen.

Frankreich. Nach einer langen und hitzigen Sitzung, die bis tief in die Nacht währte, hat die Kammer das Gesetz über die Wiederherstellung der dreifährigen Dienstzeit mit 358 gegen 204 Stimmen angenommen.

Rußland. Der Stadthauptmann von Petersburg gibt bekannt, daß diejenigen streikenden Arbeiter, die an Anstalten gemeinnützigen Charakters sowie an Staatsanstalten oder Fabriken, die für die Krone, die Militär- oder die Marineverwaltung Bestellungen ausführen, beschäftigt waren, dem Kriminalgericht überwiesen werden und außerdem Verwaltungsbefugnisse zu gewärtigen haben.

Portugal. Die Hauptstadt Portugals kommt seit dem Sturz der Monarchie nicht mehr zur Ruhe. Nicht nur Anhänger der abgesetzten Königsfamilie, sondern auch anscheinend sehr zahlreiche unzufriedene Elemente unter den Republikanern selbst versuchen immer wieder, der gegenwärtigen Regierung ein gewalttätiges Ende zu bereiten.

Norwegen. Das Storting verhandelte über einen Antrag auf Abschaffung der Ordenszeichen. 75 Abgeordnete stimmten für den Antrag und 47 dagegen.

Asien. Die sibirischen Revolutionäre, die von den Truppen des Nordens angezogen sein sollten, haben einen großen Erfolg zu verzeichnen. Das Arsenal von Schanghai fiel durch Verrat in ihre Hände.

Erdbeben in Süddeutschland. Am 20. d. Mts. wurde ganz Süddeutschland von einem Erdbeben heimgesucht, das glücklicherweise kein Menschenleben forderte und nur geringen Sachschaden anrichtete.

in Württemberg und Hohenzollern, dann vor allem im Schwarzwald, in Bayern, in der Bodenleugegend, in Maß-Lochringen und der Schweiz, in der Rheinpfalz und in Hessen bis an die Mainlinie veripärt und war nur wenig schwächer als das Erdbeben am Abend des 26. November 1911, jedoch von etwas geringerer Dauer.

Es fanden im ganzen drei Erdstöße statt. Der erste erfolgte um 1 Uhr 7 Minuten. Die wellenartige Bewegung war dann unterschiedlich drei bis vier Sekunden, an manchen Orten jedoch sechs bis acht Sekunden sichtbar.

Ein starkes unterirdisches Rollen war mit dem Beben anenthaltend verbunden. Ein Beben, ungefähr 5 Minuten vor 1 Uhr, wurde in Offenburg allgemein wahrgenommen. Bei dem Erdstoß um 1 Uhr 7 Minuten schlug in Offenburg die Rathausglocke zweimal an.

Heer und Flotte. Die Einleitung und Ausrüstung der zahlreichen durch die Wehrvorlage bewilligten Neuforderungen und Staatsverfahrungen bringt eine große Arbeitslast für alle hieran beteiligten Stellen mit sich.

Von Nah und fern. Schreckensjahren im Eisenbahnwagen. In dem Personenzuge Wien—Wissa stach in einem Abteil 4. Klasse ein Arbeiter plötzlich ohne sichtbare Ursache auf seine Mitreisenden ein.

Der eigene Weg.

123 Roman von Max Heilmann.

Als Elisabeth am andern Morgen die ehrwürdige Treppe hinaufstieg, wartete Frau Waldorf bereits auf sie, um ihr den Eingang zum Speiseaal zu zeigen.

Sie mußte sich wohl erstaunt umgesehen haben, denn er sagte: Es ist niemand weiter hier, Fräulein. Wir beide bilden ganz allein die Tischgesellschaft, da, wie ich höre, Frau von Sommerfeld heute nicht erscheinen wird.

Freilich! Freilich! erklärte die dicke Dame geschmeichelt. Sie war eifrig beschäftigt, Gebäck, reichgeschmückte Eier, Butter und Honig aufzutragen, und sahr dabei lebhaft schwägend fort: Frau von Sommerfeld best keine männliche Bedienung im Hause.

Die gewichtige Dame warf ihm einen Blick zu, der belebte aufsehen sollte, aber doch einen gewissen verächtlichen Stolz auf ihren Einfluß und die hohe Meinung von ihrer Autorität er-

fennen ließ. Sie entschuldigte sich bald, daß sie sich zurückziehen müsse, weil in der Wirtschaft immer viel für sie zu tun sei, und eine kleine Preisvergleichspause entstand zwischen den Zurückbleibenden.

Elisabeth betrachtete sich ihr Gegenüber noch einmal verflohen. Es ging ein Hauch freier, offener Männlichkeit von ihm aus, der sie sehr für ihn einnahm. Er hatte nicht gerade etwas Außerordentliches in seiner Erscheinung und seinem Wesen, aber sein ganzes Auftreten ließ erkennen, daß er sich immer in guter Gesellschaft bewegt und in erste Selbstachtung genommen haben mußte.

Der erste Traum in einem neuen Heim in Erfüllung geht. Gar nichts habe ich geträumt, gestand sie. Nicht einmal die Glöckchen haben mir etwas eingebläst.

Die am Bestimmung hängen. Kennen Sie das Innere des Schlosses so wenig, daß Sie das nicht wissen? Fast gar nicht. Ich wohne ja auch nicht hier, sondern habe drüben in dem Turm, und

zwar ganz allein. Niemand sonst außer mir den Fuß dort hinein.

Was das nicht unheimlich? Für mich nicht. Bin gern allein. Und ich kann dort so recht meinen musikalischen Exzuberanzen nachhängen.

Sie mußte sie erstaunt. Dann waren Sie es, der gestern Abend Klavier spielte? Dort man es bis herher? Allerdings — ich hatte das eine Fenster nicht ganz geschlossen.

Ich muß Ihnen mein aufrichtiges Kompliment machen. — Ihr Spiel ist meisterhaft.

Er leuchtete. Ach — dankte immer noch besser sein. Mein Steckpfeif von Jugend auf war die Ruffel und das Klavierpiel. Und da mein Vater Förster war, hatte ich fern von vieler Zerstreuung in der Abgeschiedenheit genug Zeit zum Auen. Obwohl der alte Herr nicht wenig darüber murrte. Doch fand er sich schließlich mit meiner Liebhaberei ab unter der Bedingung, daß ich Landwirt werde und der Frau Wulfa nur nebenbei meine Huldigungen darbringe.

Sie wären lieber Musiker von Fach geworden? Beidenhastig gern. Jeder, bei dem sich etwas Besonderes im Innern nährt, träumt ja in der Jugend davon, einst an der goldenen Tafel niedersitzen zu können, an der die Heroen sitzen. Aber nun ist es überwunden. Ich studierte Landwirtschaft und bringe mich fleißig und recht durch. Ein Landwirt ohne Geld ist ja eigentlich ein trauriges Wesen. — immer auf Stellung bei fremden Leuten angewiesen.

Sie stehen allein in der Welt? Sie stehen allein in der Welt?



Eine Heidelbergerin als flammende Prinzessin. Eine Heidelberger Dame wird demnächst als Prinzessin in den flammlichen Königshof einziehen, und zwar als Gemahlin des Prinzen Rangit von Siam, der neun Jahre in Heidelberg gewohnt hat und im nächsten Frühjahr in seine Heimat zurückzukehren gedenkt. Die Erwählte des erloschen Prinzen reist dann mit Mutter und Schwester ebenfalls in ihre neue Heimat ab. Eine andre Schwester von ihr ist mit einem französischen Offizier in Marokko verheiratet.

Ein raffinierter Geldbrieffdiebstahl konnte durch die Polizei in Neustettin bald nach der Tat aufgeklärt werden. Der Inspektor Frenzel aus Graming bei Neustettin hatte unter irgend einem Vorwande einen Boten der dortigen Gutsverwaltung einen Geldbrief mit 12 000 Mark Inhalt, den dieser zur Post bringen sollte, abgenommen und war damit verschwunden. Der Diebstahl wurde jedoch bald bemerkt und die Neustettiner Polizei verständigt. Kurz darauf erhielt ein Automobilbesitzer in Neustettin den telephonischen Auftrag, einen Baumeister aus einem benachbarten Dorfe über Kalles nach Anklam zu fahren. Inzwischen war der Automobilbesitzer durch die Polizei von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt worden, und als der Herr Baumeister, der in Wirklichkeit der künftige Inspektor Frenzel war, zur Anschaffung neuer Kleider auf der Durchfahrt in Fallenburg ein Garderobengeschäft aufsuchte, erfolgte auf Veranlassung des Besitzers des Automobils seine Verhaftung.

Vier Arbeiter im Schlamm erstickt. In der Portlandzementfabrik in dem hannoverschen Dorfe Deumoor (Oste) sollte nahe einem mit Zement und Kohlschlamm gefüllten Bassin, das mit starken Betonmauern umgeben war, ein etwa 1,20 Meter tiefer Kanal zum Ausleeren einer Kohlleitung ausgegraben werden. Die Baugrube war ordnungsmäßig verbleit und die Arbeit schon zur Hälfte erledigt, als sich die Grube — wohl infolge des kurz vorher niedergegangenen starken Regens — senkte und die Betonmauer brach. Der im Bassin enthaltene Schlamm füllte die Baugrube so schnell, daß die Arbeiter sich nicht mehr retten konnten, zumal ihnen Bruchstücke der Mauer den Weg versperrten. Die sofort mit größter Energie eingeleiteten Rettungsarbeiten hatten keinen Erfolg. Vier Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden.

Schiffwassertastrophe in Ungarn. In Süd-Ungarn, das erst vor einigen Tagen von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht worden ist, hat ein schwerer Wolkenschlag neue Verheerungen angerichtet. In der Ortschaft Boevete sind 75 Häuser mit 100 Nebengebäuden eingestürzt.

Straßenkandal in Paris. Die Vereinigungen „Revolutionäre Garde“ und „Gewerkschaftsjugend“ in Paris veranstalteten an verschiedenen Stellen, an denen die Militärkapellen und Soldaten für den Zapfenstreich vorbeizamen, lärmende Kundgebungen. Ihre nationalfeindlichen Gegner, die sich „Freunde des Zapfenstreichs“ nennen und sich auf diese Kundgebungen vorbereitet hatten, schlugen sofort auf die Antimilitaristen los und teilten mit ihnen zu diesem Zwecke mitgenommenen schweren Knütteln Hiebe nach allen Seiten aus. Diese Schlägereien spielten sich mitten in der Stadt auf den großen Boulevards und bis in die Umgebung der Großen Oper ab. Die Polizei griff erst sehr spät ein und machte der wüsten Szene ein Ende.

Ein Palast als Obdachlosen-Astyl. Dem Herrn Cochon in Paris, dem Anwalt der obdachlosen und hunderreichen Pariser Familien, hat Graf de la Rochefoucault ein großes Palais in einem der vornehmsten Stadtviertel zu Paris zur Verfügung gestellt und ihm gestattet, obdachlose Familien darin unterzubringen. Cochon jagt sofort mit acht hunderreichen Familien in das Palais ein. Graf Rochefoucault empfing die Ankömmlinge selber und ließ sie mit Speise bewillkommen.

Neue Ururufen der französischen Winger. Im französischen Aube-Departement haben die alljährlichen Ururufen der Winger, die

mit Rücksicht auf die Marktsituation ihrer Weine verlangen, daß ihre Gegend zur Champagne eingekleidet werden soll, wiederum begonnen. Es wurden Telegraphendrähte zerhackt. Sämtliche Winger in der Gegend von Reims werden sich auflehnen, wenn ihnen nicht die gleichen Rechte zuerkannt werden, wie den Wingern der Marne. Sollte die Frage bis zur Weimerte nicht geregelt sein, so wird der Regierung die Verantwortung für alles zugeschoben.

Ein Spionagefall in Italien. Der frühere Sektionschef im italienischen Kriegsministerium Morozzo della Rocca ist in Ravenna unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Allem Anschein nach ist er

— Der neue Militärkreuzer „A. B. 20“ (3. 5), der in Frankfurt a. M. mit der militärischen Abnahme-Kommission an Bord zu einer Dauerfahrt aufgestiegen war, ist nach zwanzig Stunden wieder in Frankfurt gelandet. Die Fahrt ging von Frankfurt nach Rugsburg, von dort nach dem Bodensee über Friedrichshafen (Bodensee) und dann über Stuttgart nach Frankfurt zurück. Nach Aussage des Direktors Dürr war die Quittung eine der schwierigsten, die je von einem Doppelkreuzer unternommen worden ist. Das Luftschiff fuhr stundenlang in strömendem Regen und hatte, namentlich über dem Bodensee, mit schwerem Gegenwind zu kämpfen.

— In Schreiberwalde bei Brünn sprang der

— Der neue Militärkreuzer „A. B. 20“ (3. 5), der in Frankfurt a. M. mit der militärischen Abnahme-Kommission an Bord zu einer Dauerfahrt aufgestiegen war, ist nach zwanzig Stunden wieder in Frankfurt gelandet. Die Fahrt ging von Frankfurt nach Rugsburg, von dort nach dem Bodensee über Friedrichshafen (Bodensee) und dann über Stuttgart nach Frankfurt zurück. Nach Aussage des Direktors Dürr war die Quittung eine der schwierigsten, die je von einem Doppelkreuzer unternommen worden ist. Das Luftschiff fuhr stundenlang in strömendem Regen und hatte, namentlich über dem Bodensee, mit schwerem Gegenwind zu kämpfen.

— In Schreiberwalde bei Brünn sprang der

Karte zur Einkreisung Bulgariens durch die feindlichen Truppen.



Von allen Seiten rücken die gegnerlichen Truppen gegen das Innere Bulgariens vor. Die serbischen Hauptkräfte haben sich bei Egre Palanka und südlich davon stark verchanzt, die Griechen haben Serres, Drama und Kavalas besetzt und marschieren im Strumatschetal vor. Die Rumanen haben die Linie Durratana-Balshik besetzt, sind mit kleinen Abteilungen gegen Varna vorgestoßen und haben die Bahnverbindung nach Sofia unterbrochen. Die Türken endlich rücken in Thrazien vor und sind vor Adrianopol angelangt.

in die Nege einer schönen Wienerin gefallen, die für ihr Vaterland kämpfte. Die Tragweite des begangenen Betrugs läßt sich noch nicht übersehen. Während es anfangs hieß, der Verhaftete habe wertvolle Verteidigungspläne verraten, behauptet man in Rom, Morozzo sei ein halb unzurechnungsfähiger Mensch, der gar nichts habe wissen können und höchstens nur frei erfundene Pläne verkauft habe. Dennoch macht die Verhaftung in ganz Italien gewaltiges Aufsehen.

Luftschiffahrt.

— Ein Offizier, der auf dem Truppenübungsplatz Ludwigsberg aufgestiegen war, landete nach einem glatten Fluge auf Westerland.

Weber Nagrach von einem 35 Meter hohen Gerüst mit einem von ihm erfundenen Fallschirm in die Tiefe. Da der Fallschirm sich nicht rechtzeitig öffnete, schlug der Waghalsige mit großer Heftigkeit auf dem Boden auf und brach sich beide Beine.

Gerichtshalle.

Thorn. Eine eigenartige Sachbescheidung führte einen Leutnant vor das Kriegsgericht. Er hatte vor einiger Zeit einen einem Rentier gehörigen Hund, der über den Kasernenhof lief, erschossen. Das Urteil lautete auf 20 Mark Geldstrafe oder zwei Tage Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte 50 Mark Geldstrafe oder fünf Tage Gefängnis beantragt.

gelagte in rührenden Worten um eine milde Strafe, indem er hinzusetzte, auch der rechtschönste Mensch könne einmal einen Fehler begehen. In anbetrach seiner unglücklichen Verhältnisse erkannte jedoch das Gericht gegen ihn auf eine 1 1/2-jährige Zuchthausstrafe.

Luftige Ecke.

Unvernünftig. „Es ist nicht zu sagen,“ sagte Bank vergeweltigt, „die Frauen lernen nicht einmal die ersten Prinzipien einer guten Finanzwirtschaft.“ „Was ist denn los?“ fragte Henderlon. „Was los ist?“ Ihre Bank einrästet. „Gestern, wie ich fort bin, verschluckt unser Baby einen Pfennig. Was tut meine Frau?“ Sie läßt einen Arzt kommen und zahlt ihm fünf Dollar, damit er den Pfennig wieder herausbringt.“

Meine Eltern leben nicht mehr, und ich war das einzige Kind. Nun, man darf sich eben keinen Sentimentalitäten hingeben. Was will ich auch? Ich habe hier mein gutes Reitpferd, tüchtig zu tun, und abends mein Klavier. Das muß mir genügen.“

„Sie sind nicht ehrgeizig?“
„Vielleicht doch. Denn wer baute nicht in mühsigen Stunden allerhand phantastische Lustschlösser? Wenn es auch keinen Zweck hat, — schön ist's doch!“

Das Gespräch wurde durch Klieflock unterbrochen, der meldete, daß das Pferd für Herrn Waldorf bereit stände.

Er sprang sofort auf. „Ich muß fort, Fräulein. Nach dem Vorwerk. Wir werden uns erst zum Mittag wiedersehen, lassen Sie sich unterdessen die Zeit nicht lang werden!“

Mit einer tadellosen Verbeugung war er hinaus.
Klieflock war etwas verstimmt durch die Ungenauigkeit dieses Benehmens, das fast an Rücksichtslosigkeit grenzte. Aber dann sagte sie sich, daß sie ja hier eigentlich eine Wienerin sei und als solche immer noch ausnehmend gut behandelt werde.

Den Vormittag wollte sie damit verbringen, in ihrem Zimmer Ordnung zu schaffen. Aber da war nicht mehr viel zu tun, denn in ihrer Abwesenheit war das Stin und sauber befragt worden. So ging sie wieder hinunter zu einem Spaziergang durch den Park, der einen imponanten Eindruck machte. Im Sommer, wenn erst alles grünte und blühte, mußte er von besaunders Schönheit sein. Ein großer Teil

lag träumerisch in der Mitte, kleine Bäche, über die hin und wieder hübsche Brücken aus Birkenstämmen führten, durchzogen ihn wie Silberadern.

Nachdem sie fast eine Stunde gewandert war, merkte sie, daß er fast unermittelt in einen dichten Wald abging. Sie lehnte sich an einen breiten Buchenstamm und überließ sich nachdenklich dem ungewohnten Gefühl dieser tiefsten Einsamkeit.

Da wurde sie durch ein häßliches Geschrei aus ihrer Träumerei aufgeschreckt, und gleich darauf sprang aus dem Walde kommend ein mißgestaltetes Geschöpf an ihr vorbei. War es ein großer Junge oder ein alter Mann? Die Gestalt seiner Glieder ließ auf das erste Schließen, aber die spärlichen Haare, die bloßen großen Augen und der struppige, ausgefranste Schnurrbart widersprachen dem.

Klieflock hatte sich erschrocken bewegt, das Laub zu ihren Füßen raschelte dabei, und jetzt erst wurde sie von dem Menschen bemerkt.

Er blieb stehen und betrachtete sie mit glockenbem Blick. Dann rief er seine fettige Nase vom Kopf. „Schöne Dame! Schöne Dame! Großmutter sagen!“ Damit eilte er mit schlappenden Schritten davon.

Sonst nicht gerade furchtlos, war sie doch froh, als die unheimliche Erscheinung verschwunden war, und begab sich schneller als vorher nach dem Schlosse zurück.

Frau Klieflock begrüßte sie schon von weitem. „Aber Fräulein! So lange fort zu bleiben! Und wir warten hier mit dem zweiten Frühling!“

„Ich werde mich für den Ausfall an der Mittagstafel schadlos halten,“ versetzte Klieflock. „Sie sehen ja so blaß aus, Fräulein. Ist Ihnen etwas passiert?“

Klieflock erzählte von dem Zusammentreffen mit jenem Menschen.

„Ach, das ist ja Lemkes Hirtin. Der Döbopp! Wissen Sie, er ist nicht recht richtig im Oberhirnen. Seine Eltern hab' ich nicht gelannt — leb' hier bei der Großmutter. Ist 'ne arme Bauersfrau. Sie sagt, er wär' erst später so geworden und als Kind ganz vernünftig gewesen. Aber das sieht doch jeder, daß er als Dummer geboren ist.“

„Arbeitet er gar nicht?“

„Dazu ist er kaum zu gebrauchen. Er sammelt Holz und wird hier und da verwendet. Hat ja nichts gelernt, kann nicht mal lesen und schreiben, weil er in der Schule unmöglich war.“

„Wie alt ist er?“

„So um zwanzig herum.“

„Tut man denn gar nichts für solch unglückliches Geschöpf?“

„Was soll man tun? Er gehört hier zum Gut, — und da hier der eigentliche Herr fehlt, so befürmert sich niemand um ihn. Er selbst fängt sich auch gar nicht so unglücklich, wie man denkt. Sie sollten ihn einmal auf der Mundharmonika spielen hören. Deinet ein Künstler!“

„Was fehlt ihr eigentlich?“
Frau Klieflock antwortete nur durch ein Achselzucken.

„Kommt kein Arzt?“
„O, der ist nicht nötig.“

Klieflock erschien und fragte mit besorgener Miene, warum ihn Frau Klieflock habe rufen lassen.

„Ach so!“ sagte die Frau. „Gnädigsten Sie, Fräulein!“ Und sie begab sich mit dem Aussehen nach dem Stall, von wo man dann die kräftige Stimme der Frau allerhand Anordnungen geben hörte, während Klieflock nur bisweilen laut und langsam antwortete.

Klieflock mußte kläffeln. Hier schien sich eine Naturnotwendigkeit zu erfüllen: Das starke Weib und der schwache Mann verlangten nach einander. . . .

Das Mittagmahl mußte Klieflock allein einnehmen, da Harry Waldorf noch draußen zu tun hatte und auf dem Vorwerk spielte, wie er telephonisch gemeldet hatte. Frau Klieflock erklärte, daß das häufig vorkomme. „Ja, er reißt sich fast auf im Dienst. Wie hat er aber auch alles in Zug und Ordnung gebracht! Vorher herrschte hier die reine Lohderei, jetzt ist es beinahe eine Musterwirtschaft. Ich bin auf dem Lande groß geworden, ich kann das einermassen beurteilen.“

„Sind Sie immer auf dem Lande gewesen?“

„Es ist etwas besser. Durch Ruhe wird sie sich bald wieder ganz erholt haben.“



Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 27. Juli

Grosses Schweins-Prämien-Vogel-Schiessen
mit Garten-Frei-Konzert.
Abends BALL-MUSIK.

Hierzu laden freundlichst ein

Paul Fuchs und Frau.

Achtung Landwirte!

Zur Beförderung von

Landwirtschaft. Maschinen

sowie zur Uebernahme und Ausführung jeder Reparatur hält sich bestens empfohlen.

Otto Hofmann, Ottendorf-Okrilla
Querweg.

Medinger Zementwaren-Fabrik

Telefon Nr. 11 **Felix Wäntig** Telefon Nr. 11

Post Dornsdorf :: Medingen Station Cunnersdorf

Treppenstufen, Fenster- und Tür-Umrahmungen sowie alle Bauwerkstücke nach Zeichnung und Angaben.

Grosses Lager in Fussboden-Platten

Zement-Dielen jeder Länge

Brunnen-Steine und -Ringe & Schleusen-Rohre alle Weiten
Zement-Dachziegel, neueste verbesserte Konstruktion

Grab-Einfassungen

Fabrikation sämtl. Artikel in Kunst-Granit u. Kunst-Sandstein
Man verlange Preisliste! Kosten-Anschläge gratis.

Kindergarderobe
Monatsschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.
Jede Nummer mit **6 Gratis-Beilagen**: Schürzen, Kleider, Wäsche für Mutter, für die Jungfer, Schürze, im Hause der Kinder, Praktische Handtasche.
Bestellungen zum Preis von 25 Pf. für 12 Nummern alle Bestellungen mit Postzusatz.
Gesamt 300 Pf. für 12 Nummern alle Bestellungen mit Postzusatz.

Bestellungen auf

Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Gross-Okrilla.

Göricke- und Diamant-



Fahrräder

sind doch die solidesten und laufen am leichtesten.

Brennabor-Räder mit Torpedofreilauf von 95 Mk. an.

Spezial-Fahrräder von 50 M. an mit Freilauf.

Leistungsfähigste Reparaturwerkstätte.

Heinrich Bürgel, Mechaniker, Radeberg

Telefon 960.

Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfiehlt zu Originalpreisen

H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

Friedrich Wilhelms-Bad

Sonabend, den 26. Juli, abends 8 Uhr

Grosses Konzert

der uniform. Radeburger Stadtkapelle

unter persönlicher Leitung des Dirigenten Stadtmusikdirektors Albert Wachsmuth.
Eintritt an der Abendkasse 50 Pfg. Billetts im Vorverkauf à 40 Pfg. sind im Konzertlokal und in der Kreuz-Drogerie von Jaekel zu haben.

Gutgewähltes Programm.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Wachsmuth.

Emil Petzold.

Gesucht werden fleissige Leute

jed. Standes z. Verkauf m. Massen-Verkaufsartikel an Private und Geschäftshäuser. Dauernd hohes Einkommen gesichert. Näh. am Sonntag den 27. d. M. **Gross-Okrilla 25.** v. direkt von der **Eidol-Vertriebs-Zentrale** Deuben; Bez. Dresden.

Junger Mann

welcher Lust hat, Chauffeur zu werden kann sich melden. Man verlange Prospekt. Stellung vertraglich garantiert.

Anhaltische-Automobil-Industrie.
Bernburg.

Wald- und Badewannen sowie Fässer

in größter Auswahl empfiehlt
Herm. Trieb, Böttchermeister,
Medingen.

Kalt

zu Bau- und Düngezwecken empfiehlt

Arthur Katzschmann.

Wohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.

August Großmann, Ottendorf.
Radebergerstraße 27.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmer- vögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis:

für Selbstabholer nur 78 Pf.,

frei Haus nur 90 Pf.

Zugkräftiges Inserationsorgan.

Zeilenpreis nur 20 Pf.,

bei Wiederholungen hoher

Rabatt.

Verlangen Sie Probennummer, Sie erhalten dieselbe gratis u. franko.

Alles unbefugte Benutzen meines Patentgrundstückes an der Hammermühle zum Waschebleichen ist verboten.

Zu widerhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

Max Menzel, Moritzdorf.

Sandspielformen

in Holz und Blech

Gummibälle

— neueste Muster —

in großer Auswahl von 10 Pfg. an.

Treibreifen

in billiger u. besserer Ausführung.

Mundharmonikas

in verschiedenen Preislagen.

empfiehlt

H. Rühle

Buchhandlung

Ottendorf - Okrilla.

Meine in Ottendorf-Okrilla und Cunnersdorf befindlichen neugebauten

Wohnhäuser

verkaufe sofort unter günstigen Bedingungen.

H. Ebrig, Baugeschäft
Gross-Okrilla.

Stralsunder

Spielkarten

empfiehlt

Hermann Rühle

